

1845 in Wien nieder, wo er nach weiteren Stud. bei Sechter als freiberuflicher Schriftsteller lebte. 1858/59 gehörte er dem Direktorium der Ges. der Musikfreunde in Wien an, 1864/65 wirkte er als deren Archivar. Mit Brahms (s. d.) verband ihn enge Freundschaft. N.s. schriftsteller. und editor. Leistung ist mit der im 19. Jh. aufkommenden Musikwiss. eng verbunden. Er leitete oder initiierte u. a. wiss.-krit. Gesamtausgaben der Werke Beethovens (s. d.), Mozarts, Bachs und Schuberts, legte den Grundstock zur Mozart-, Mendelssohn Bartholdy- und Beethovenforschung (Beethoveniana) und veröff. zahlreiche Aufsätze in Fachz.

L.: *W. Suppan, Steir. Musiklex., 1962-66*; *H. J. Moser, G. N., in: Westfäl. Lebensbilder 6, hrsg. von W. Steffens und K. Zuhorn, 1957, S. 135ff.*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart: Frank-Altman; Riemann; L. Speidel, Persönlichkeiten, in: Schriften, Bd. I, 1910, S. 368ff.*; *ADB; M. Kalbeck, J. Brahms, 4 Bde., 1904-14*; *J. Brahms im Briefwechsel mit ... , Bd. 14, hrsg. von W. Altmann, 1920, s. Reg.* (W. Suppan)

Notz Eugen (Josef), OCist., Abt. * Reichenhofen b. Leutkirch (Württemberg), 10. 1. 1857; † Mehrerau (Vorarlberg), 4. 8. 1917. Absol. seine Gymnasial-, philosoph. und theolog. Stud. in der Zisterzienserabtei Mehrerau und legte dort 1874 die Ordensgelübde ab. 1879 Priesterweihe. 1879-93 leitete N. das Collegium S. Bernardi (Internat) in Mehrerau. Dann wirkte er bis 1896 als Spiritual im Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach am Zürchersee. 1900 wurde er Subprior, 1902 Abt, mit dem Titel Abt von Wettingen und Prior von Mehrerau; damit wurde er zugleich Gen. Vikar der schweizer.-dt. Zisterzienser Kongregation.

W.: Predigt zum Feste des Hl. Gebhard, 1886, 1900; Jahresber. der Marian. Kongregation im Collegium S. Bernardi zu Mehrerau für die Jahre 1896-1901, 1902.

L.: *Cistercienser-Chronik 14, 1902, S. 349, 15, 1903, S. 155ff., 29, 1917, S. 215ff.*; *Kath. Kirchenztg., 1917, n. 32*; *100 Jahre Zisterzienser in Mehrerau, in: Mehrerauer Grüße, NF 1, 1954, S. 68ff.* (K. Spahr)

Nouseul (Nouseuil, Nousseul) Johann (Josef), Schauspieler und Theaterdirektor. * Wien (?), 1747; † Wien, 8. 12. 1821. Über seine Jugend und seine ersten schauspieler. Versuche ist nichts bekannt. Nach seiner Heirat mit der Schauspielerin Maria Rosalia Lefèvre in Wien 1770 war er gem. mit seiner Frau bei der Marchandschen Ges. in Mannheim engagiert. 1774 gingen sie nach München, wo N. 1775/76 für kurze Zeit auch das Theater leitete. 1778

debut. das Ehepaar bei der Döbbelinschen Ges. in Berlin in Chronegks „Codrus“. Bereits Anfang Februar 1779 gründete N. in Hannover mit einigen Mitgl. des Berliner Ensembles eine eigene Theaterges., die vor allem aus finanziellen Gründen wieder scheiterte. 1779 wurde das Ehepaar an das Wr. Hofburgtheater verpflichtet, wo N. als Reichenthal debut. Während seine Frau am Burgtheater blieb, ging N. bereits 1781 an das Kärntnertheater, wo N. bei der gleichzeitig engagierten französ. Truppe auch in französ. Rollen auftrat. Anfang 1783 leitete er für kurze Zeit selbst das Kärntnertheater und übernahm noch im selben Jahr das Grazer Theater, wo er sich aber mit seinem dt. Ensemble gegenüber der italien. Oper nicht durchsetzen konnte. Zu Beginn der 90er Jahre war N. wieder in Wien, wo er bei Schikaneder am Freihaustheater auf der Wieden engagiert war und hier 1791 den Monostatos sang. 1800-14 war er abermals am Burgtheater engagiert.

Hauptrollen: Medon (K. F. v. Chronegk, Codrus); Reichenthal (G. Stephanie d. J., Die abgedankten Off.); Monostatos (W. A. Mozart, Die Zauberflöte); Gärtner (A. W. Ifland, Alte und neue Welt); Rota (G. E. Lessing, Emilia Galotti); Herzog v. Albanien (W. Shakespeare, Kg. Lear); Werling (R. Sheridan, Die Lästerschule); Tartuffe (J. B. Molière, Tartuffe); Gaßner der Zweite (J. F. Schink, Gaßner der Zweite); etc.

L.: *Jb. der Ges. für Wr. Theaterforschung, Jg. 13, 1961, S. 5ff.*; *Eisenberg (Rosalia N.)*; *O. G. Flügge, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892*; *Gallerie von Teutschen Schauspielern und Schauspielerrinnen...*, hrsg. von R. M. Werner, in: *Schriften der Ges. für Theatergeschichte, Bd. 13, 1910, s. Reg.*; *Katalog der Porträt-Smlg.; Kosch, Theaterlex.; J. F. Schink, Dramat. und andere Skizzen, 1783, S. 93ff., 102f., 108, 122, 148; Rub; R. Baravalle, 100 Jahre Grazer Schauspielhaus, 1935*; *175 Jahre Burgtheater, 1954*; *H. Kindermann, Theatergeschichte Europas, Bd. 5, 1962, s. Reg.* (E. Markt)

Nováček Rudolf, Kapellmeister und Komponist. * Weißkirchen (Bela Crkva, Vojvodina), 7. 4. 1860; † Prag, 12. 8. 1929. Stud. am Wr. Konservatorium bei J. Hellmesberger jun. (s. d.). 1882-85 war er Kapellmeister beim IR 74, 1885-90 Kapellmeister beim IR 28. N., ein sehr guter Geiger, vor allem aber ein vortrefflicher Dirigent, dem die Rgt. Musik des IR 74 ihren ausgezeichneten Ruf verdankt, war auch im Ausland mit viel Erfolg tätig. Neben Rumänien und Bulgarien zählen Holland und Belgien zu seinen wichtigsten künstler. Wirkungsstätten. Ab 1890 lebte er in Temesvar, ab 1929 als Musiklehrer in Prag. N. war auch ein sehr begabter Komponist.